

Grundlos vergnügt (Mascha Kaleko)

Ich freu mich, dass am Himmel Wolken ziehen.
Und dass es regnet, hagelt, friert und schneit.
Ich freu mich auch zur grünen Jahreszeit,
Wenn Heckenrosen und Holunder blühen.

Dass Amseln flöten und dass Immen summen,
Dass Mücken stechen und dass Brummer brummen.
Dass rote Luftballons ins Blaue steigen.
Dass Spatzen schwatzen. Und dass Fische schweigen.

Ich freu mich, dass der Mond am Himmel steht.
Und dass die Sonne täglich neu aufgeht.
Dass Herbst dem Sommer folgt und Lenz dem Winter,
Gefällt mir wohl. Da steht ein Sinn dahinter,

Wenn auch die Neunmalklugen ihn nicht sehn.
Man kann nicht alles mit dem Kopf verstehn!
Ich freue mich. Das ist des Lebens Sinn.
Ich freue mich vor allem, dass ich bin.

In mir ist alles aufgeräumt und heiter:
Die Diele blitzt. Das Feuer ist geschürt.
An solchem Tag erklettert man die Leiter,
Die von der Erde in den Himmel führt.

Da kann der Mensch, wie es ihm vorgeschrieben,
– Weil er sich selber liebt – den Nächsten lieben.
Ich freue mich, dass ich mich an das Schöne
Und an das Wunder niemals ganz gewöhne.
Dass alles so erstaunlich bleibt, und neu!
Ich freu mich, dass ich ... dass ich mich freu.

„Jetzt“ (Gerald Jatzek)

Wann ist eigentlich jetzt?

Na ganz einfach. Jetzt!

Und jetzt?

Jetzt ist auch jetzt!

Aber es war doch gerade jetzt.

Da kann doch nicht schon wieder jetzt sein.

Oder doch?

Klar. Auf jetzt folgt jetzt.

Ununterbrochen.

Jetzt.

Jetzt.

Jetzt.

Wie lange dauert jetzt?

Wenn man es langsam spricht: J e t z t

Wenn man es schnell spricht: jetzt.

Man muss es denken.

Das geht am schnellsten.

Jetzt!

Man denkt es, und schon ist es vorbei.

Wenn man sein ganzes Leben daran denkt,

weiß man immer, wann gerade jetzt ist.

jetzt. Jetzt. Jetzt. Jetzt. Jetzt.

Aber man kann dann gar nichts anderes mehr tun.

Jetzt nicht.

Und jetzt nicht.

Und überhaupt nie.

Darum hör ich auf damit.

Jetzt.